

Kinder und Medien – eine Herausforderung für die Erziehung

Dokumentation

pdp 24.01.2008

Ansprache des Erzbischofs von Paderborn, Hans-Josef Becker, vor Vertretern der Medien und Publizistik am Salestag, dem 24.1.2008, im Liborianum in Paderborn

Paderborn (pdp). (Es gilt das gesprochene Wort!)

Verehrte Damen und Herren der Presse-, Kultur- und Medienwelt!

Liebe Mitbrüder

Am heutigen Festtag des Patrons der Schriftsteller und Journalisten möchte ich Sie hier in der Aula des Liborianums erneut herzlich willkommen heißen. Besonders begrüße ich diejenigen unter Ihnen, die heute erstmals in unserer Mitte sind.

Wir haben den Beginn dieses Abends bewusst unter Gottes Wort gestellt und damit zum Abschluss dieses – gewiss für jeden von uns reich gefüllten – Arbeitstages einen Augenblick der Ruhe und Besinnung gefunden. Im zweifelsohne dichten Tagesgeschäft ist Zeit kostbar. Umso mehr danke ich Ihnen, dass Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind und Zeit gefunden haben: für den Gottesdienst, aber auch für die Begegnungen, das Gespräch und das Beisammensein in dieser Runde.

Unser Pressereferent, Herr Engel, hat eingangs bereits betont, dass das vergangene Jahr für uns im Erzbistum Paderborn überreich mit Ereignissen gesegnet war. Ich schaue – bei allen zusätzlichen Belastungen, die das mit sich gebracht hat – dankbar darauf zurück. Es fällt nicht leicht, aus all den Themen und Entwicklungen, die darüber hinaus innerhalb unserer Kirche, aber auch gesamtgesellschaftlich diskutiert wurden und werden, ein oder zwei herauszugreifen, die die Gespräche hier an den Tischen beflügeln können.

Tagtäglich servieren uns die Medien – im zunehmend kommerzialisierten Wettbewerb – hunderte von Ereignissen, die vermeintlich Nachrichtenwert besitzen. Die Masse der Informationen nimmt unaufhörlich zu. Das Tempo, sich auf variable Bedingungen und veränderte Situationen einzustellen, steigt immer mehr.

Herausgeber:
Erzbischöfliches Generalvikariat
Presse- und Informationsstelle
Domplatz 3
33098 Paderborn
Telefon (0 52 51) 1 25-12 87/12 88
Telefax (0 52 51) 1 25-14 70/15 58
E-Mail pressestelle@erzbistum-paderborn.de

Redaktion:
Ägidius Engel
Thomas Throenle
Claudia Nieser
Michael Bodin (Dortmund)

Abdruck bei Quellennachweis honorarfrei. Um
Zusendung von 2 Belegexemplaren wird gebeten.

‚Reizüberflutung, Beschleunigung, Ökonomie‘ – Sie alle kennen diese Begriffe, mit denen die Soziologen einzelne Aspekte der ‚schönen neuen‘ Medienwelt charakterisieren. Das sind Faktoren, mit denen Sie leben müssen, mit denen sich aber auch die Adressaten Ihrer Botschaft arrangieren müssen. Und das gestaltet sich durchaus schwierig, weil viele ‚Konsumenten‘ heillos überfordert sind, sich im Dschungel der Informationsflut zurechtzufinden und Schwerpunkte zu setzen, Hilfreiches von weniger Nützlichem zu unterscheiden und dabei von den Medien so zu profitieren, dass ihnen Horizonte eröffnet werden, die dem eigenen Wohl förderlich sind.

Meine Damen und Herren!

Es ist unbestritten, dass die Medien vor diesem Hintergrund einen immer größeren Einfluss auf unser persönliches und gesellschaftliches Leben nehmen. Deshalb meldet sich auch die katholische Kirche als ‚global player‘ zu Wort, um aufmerksam wahrzunehmen und gegebenenfalls kritisch zu kommentieren, wie sich das Verhältnis der Medien zur gegenwärtigen Mediengesellschaft gestaltet.

Papst Benedikt XVI. hat in seiner letztjährigen Botschaft zum Welttag der so genannten ‚sozialen Kommunikationsmittel‘ auf den zunehmenden Einfluss der Medien in unserer Welt hingewiesen und dazu eingeladen, auf diese komplexe Herausforderung zu reagieren. Dabei hat er eine Zielgruppe benannt, die ihm besonders am Herzen liegt: die Kinder.

‚Kinder und soziale Kommunikationsmittel (Kinder und Medien): eine Herausforderung für die Erziehung‘ – so lautete der Titel der päpstlichen Botschaft vom 20. Mai 2007. Und genau dies wäre nach meinem Eindruck ein hochaktuelles und gleichermaßen sensibles Thema, das ich für das weitere Gespräch dieses Abends vorschlagen möchte.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang ein Wort aus der Pastoralinstruktion „Aetatis Novae“ (Nr. 4) des Päpstlichen Rates für Soziale Kommunikationsmittel zitieren: „Für viele Menschen entspricht die Wirklichkeit dem, was die Medien als wirklich ausgeben.“ Weil dem zweifellos so ist, gilt es, besonders aufmerksam auf diese – den Medien besonders schutzlos ausgelieferte – Gruppe unserer Gesellschaft zu blicken: die Kinder.

Meine Damen und Herren!

Mehr denn je und deutlich früher als in vergangenen Zeiten werden Kinder heutzutage durch Medien beeinflusst, erzogen, geprägt. Medien unterstützen ihren Kenntnis- und Bildungsstand und erweitern den Erfahrungshorizont. Reziprok jedoch ergibt sich die Forderung, den Medien angemessen zu begegnen: mündig, kritisch, selbstbewusst, sozial verantwortlich und sachgerecht. Hier stehen wir vor großen medienpädagogischen Aufgaben. Und damit, wie Papst Benedikt betont, vor einer großen Herausforderung für die Bildung und Erziehung junger Menschen!

Die Medien liefern uns oft – nehmen Sie als Beispiel die Werbung – geschönte Bilder fremden Lebens. Mit ihren Kulissen des Glücks lassen sie ihre Adressaten in Idealisierungsfallen tappen. Da ist es insbesondere für Eltern und Erzieher schwierig, den Kindern realistische Ziele, konkrete Beschäftigungsfelder und adäquate Sinnbezüge zu vermitteln.

Auch wir Christen und die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden sind hier gefordert, Haltepunkte der Orientierung zu liefern und zur Reifung und Prägung der jungen Menschen beizutragen. Mir gefällt sehr gut, wie uns der Papst in seinem Beitrag zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel hier in die Pflicht nimmt. Er betont: „Die Pfarrei- und Schulprogramme der Kirche sollten heute in der Medienerziehung führend sein.“

Zur Umsetzung dieser Vorgaben brauchen wir nicht den neuesten iPod und den schnellsten PC. Ich meine, ein gesunder Menschenverstand und eine gute Portion Mut ist oft schon ausreichend, um der erbarmungslosen Profitlogik, dem vordergründigem Populismus und einem öffentlichen Voyeurismus zu begegnen. Die Kurzlebigkeit vieler Medienangebote zeigt allemal, wie dünn oft die Substanz der hochstilisierten Waren und Beiträge ist...

Die primäre Frage an uns alle – Medienwelt und Kirche gleichermaßen – lautet: Wie schützen wir und wie fördern wir die Kinder in unseren mediatisierten Welten?

Ich denke: Dies geschieht zunächst, indem wir ihre Stärken und Schwächen im Blick haben, ihre Entfaltungsmöglichkeiten anerkennen, ihre Freiheit ernst nehmen und ihnen mit dem Erfahrungsvorsprung der Älteren eine Kultur der Gemeinschaft bieten. Ich betone: eine Kultur der Gemeinschaft! Denn eine gewisse Form von Zusammensein kann ich auch im Dschungelcamp haben...

Es geht also vorrangig um echte emotionale Zuwendung, um aufmerksames Hinhören und um die damit verbundene Anerkennung der jungen Menschen – Werte, die ein ganzes Leben prägen, in positiver wie in negativer Weise. Zu Recht hat Reinhold Schneider einmal formuliert: „Die größten Freuden, aber auch die tiefsten Wunden geschehen in der Kindheit.“

Als Christen haben wir als bleibend gültigen Leitfaden unseres Umgangs mit Kindern die Person Jesu. Sein achtsamer und liebevoller Umgang mit Kindern wie mit den Menschen überhaupt sollte auch ein verlässlicher Maßstab für unser Handeln sein. Das schließt Strenge und Konsequenz in der Praxis nicht aus, sondern ein!

Von diesem Thema ausgehend und doch darüber hinausgreifend möchte ich Sie heute Abend ermutigen und darin bestärken, auch weiterhin die lebensbejahenden Aspekte

Ihrer Medienarbeit mit allen Kräften zu fördern und die Ihnen zur Verfügung stehenden Medien in diesem Sinne gezielt zu nutzen – gerade auch im Blick auf die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen!

Mit meinem herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr wünsche ich Ihnen viel Erfolg, Ausdauer und – wo nötig – Geduld in Ihrem journalistischen Dienst. Möge Gottes Segen Sie, Ihre Familien und alle Menschen, die Ihnen nahe stehen, auch im (noch) Neuen Jahr begleiten!

(Es gilt das gesprochene Wort!)

(pdp-d-24.01.08)